Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. XI. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernsprauch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 345 | Calw, Samstag, 19. Dezember 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Der Führer vor den Männern der Wirtschaft

Das Interesse der Gemeinschaft geht vor — Kein „Unmöglich" im Vierjahresplan

NSK. **Berlin**, 18. Dezember.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hielt vor Männern der deutschen Wirtschaft einen grundlegenden und umfassenden Vortrag über die Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft bei der Durchführung des Vierjahresplanes zu erfüllen hat. Als grundsätzliche Erkenntnis stellte der Ministerpräsident seinen Ausführungen die Feststellung voran, daß die Wirtschaft nicht das Primäre ist, sondern der Staatspolitik zu dienen hat. Das Ziel der nationalsozialistischen Politik ist auf das Wohl des Volksganzen gerichtet. Das ist Sinn und Inhalt aller Kämpfe und Maßnahmen, die die nationalsozialistische Bewegung bisher durchgeführt hat. Es ist selbstverständlich, daß nun auch die veralteten Grundsätze des liberalistischen Wirtschaftsdenkens im nationalsozialistischen Deutschland keinerlei Duldung mehr haben.

Bis in die letzten Einzelheiten gab Ministerpräsident Generaloberst Göring die Richtlinien über die einzuschlagenden Wege und wies an zahlreichen treffenden Beispielen darauf hin, daß durch den Vierjahresplan den Männern der deutschen Wirtschaft Gelegenheit gegeben ist zum erfolgreichen Einsatz der eigenen Initiative. Zum Schluß seiner zweistündigen Ausführungen richtete Ministerpräsident Generaloberst Göring die Aufforderung an die deutsche Wirtschaft, die letzten Kräfte zu mobilisieren, um die Leistungen zu erfüllen, die der Führer von ihr fordert.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten, die mit angespannter Aufmerksamkeit und Zustimmung aufgenommen wurde, ergriff zur freudigen Ueberraschung aller Anwesenden der Führer und Reichskanzler selbst das Wort und erklärte u. a.:

Die politische Führung muß die Interessen des einzelnen einordnen und sie dem größeren Interesse der Gemeinschaft unterordnen, in der Erkenntnis, daß die Wirtschaft nicht im luftleeren Raum leben kann und nicht auf Doktrinen und Theorien aufgebaut werden darf, sondern daß am Ende auch ihr Schicksal mitbestimmt wird durch den gesamten Lebenslauf des Volkes. Ueber die besondere Stellung der deutschen Wirtschaft und die ihr gesteckten Aufgaben gab der Führer sodann einen eingehenden Ueberblick, in dem er die Notwendigkeit darlegte, zur Grundlage des Aufbaues der eigenen Erzeugung auf allen Gebieten zurückzukehren.

„Das Wort ‚Unmöglich!' gibt es hier nicht!" rief der Führer den Männern der Wirtschaft zu, indem er auf den unerhörten Willen und die Entschlußkraft hinwies, mit der die nationalsozialistische Bewegung ein großes Reich erobert hat und mit der die deutsche Staatsführung dann in knapp vier Jahren dieses Reich frei und unabhängig gemacht hat. Mit dem gleichen Willen und der gleichen Entschlußkraft wird es jetzt unternommen, zu leisten, was Menschen zu leisten vermögen, um alle unsere Hilfsquellen auszunutzen. Darum hat er mit der Durchführung des Vierjahresplanes einen Mann mit unbeugsamem Willen beauftragt, von dem er weiß, daß für ihn das Wort „Es geht nicht!" nicht existiert. Dieser Mann, sein alter Mitkämpfer und Parteigenosse Göring, wird seinen Entschluß und seinen Auftrag in die Wirklichkeit umsetzen.

Der Führer schloß mit einem Appell an die Männer der deutschen Wirtschaft: „Vertrauen Sie dem Mann, den ich bestimmt habe. Es ist der beste Mann, den ich für diese Aufgabe habe. Ein Mann größten Willens und größter Entschlußkraft! Gehen Sie alle entschlossen mit ihm! Damit legen wir die festen Grundlagen einer deutschen Wirtschaft, die in der Stärke, in der Festigkeit und Sicherheit des Deutschen Reiches wurzelt. Wenn wir uns dieser Aufgabe fanatisch verpflichtet fühlen, dann werden beide vor der Nachwelt bestehen: Die politische Führung, weil sie und ihre Männer etwas gewollt und erreicht haben, und die deutsche Wirtschaft mit allen ihren Arbeitern, weil sie ihre ganze Kraft für die Durchführung dieses Werkes einsetzten."

Die von stürmischem Beifall begleiteten Worte des Führers hinterließen einen tiefen Eindruck bei allen Versammelten.

Danziger Parteigenossen beim Führer

× **Berlin**, 18. Dezember

Freitagvormittag empfing der Führer und Reichskanzler in der Reichskanzlei in Anwesenheit des Gauleiters Förster die Danziger Kreisleiter der NSDAP., nachdem sie vorher dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels einen Besuch abgestattet hatten.

England und der Krieg in Spanien

Außenminister Eden schweigt über Frankreichs rechtswidrige Einmischung

× **London**, 18. Dezember

Man hat der für Freitag angekündigten außenpolitischen Aussprache im englischen Unterhaus mit großer Spannung entgegengesehen, ist aber schwer enttäuscht worden. In der Fragezeit konnte Außenminister Eden zu den Vorgängen in China erklären, daß die britische Regierung diese Lage auf das tiefste bedauere.

In seinem Lagebericht befaßte sich Eden vor allem mit den spanischen Ereignissen, nachdem er erklärt hatte, daß er eine außenpolitische Aussprache gegenwärtig für besonders nützlich halte. Es sei falsch, wenn jemand annehme, daß Großbritannien sich für die Nichteinmischung einsetze, da es mit der einen oder anderen Seite sympathisiere. Im übrigen habe die Nichteinmischung die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Er glaube aber, daß die Aufhebung des Nichteinmischungsabkommens die Gefahr eines europäischen Krieges näherbringen würde.

Es gäbe noch einen anderen Kurs: Ein aktives Eingreifen Großbritanniens. Dazu hat aber niemand geraten. Blum hat erklärt, daß Europa sich im vorigen August am Rande eines Krieges befunden und daß die Nichteinmischung Europa davor bewahrt hat. Er selbst werde jedenfalls nicht sagen, daß Blum unrecht gehabt hätte, Bezeichnend für die Haltung Edens ist es, daß er behauptete, trotz des Nichteinmischungsabkommens hätten Deutschland, Sowjetrußland und Italien Waffen nach Spanien geschickt. Ueber die Waffensendungen aus Frankreich schwieg er. Er glaube, daß das Nichteinmischungsabkommen die Bedeutung dieser Vertragsbrüche vermindert habe.

Die Lage sei außerordentlich unbefriedigend. Großbritannien sucht nach einem Mittel, um das Nichteinmischungsabkommen zu verbessern. Der beste Weg wäre die Einführung irgendeiner Kontrolle. Weder die britische noch die französische Regierung haben erwartet, daß ihre ersten Versuche zu einer Vermittlung in Spanien selbst oder in Europa Unterstützung finden würden. Aber beide sind entschlossen, die Sache weiter zu betreiben.

Eden berichtete dann über die Bemühungen um einen Austausch der Geiseln zwischen der spanischen Nationalregierung und der Basken-Regierung. Zur allgemeinen Lage erklärte er, daß die Lage Großbritanniens besser sei als vor einem Jahre, und betonte die engen und herzlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich.

Polens außenpolitischer Kurs unverändert

Außenminister Beck über das Freundschaftsabkommen mit Deutschland

× **Warschau**, 18. Dezember.

Vor dem Auswärtigen Ausschuß des polnischen Senats gab am Freitag Außenminister Oberst Beck einen Lagebericht, in dem er u. a. mitteilte, daß die polnische Regierung von Moskau die Aufklärung erhalten hat, daß die Drohungen Schdanows gegen die westlichen Nachbarn Rußlands auf dem Rätekongreß „keinen Grund zur Beunruhigung" gäben. (Was sind Moskauer Versicherungen schon wert?) Zu den deutsch-polnischen Beziehungen erklärte er: „Eine gewisse, unserer schwierigen Zeit eigene Nervosität macht sich auch auf dem Gebiet unserer Beziehungen zu unserem Nachbarn im Westen in einigen Pressestimmen und in der öffentlichen Meinung bemerkbar, und zwar auf beiden Seiten der Grenze. Dies ändert jedoch nichts an meiner Ueberzeugung, daß der große und mutvolle Entschluß zu einer freundschaftlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen uns und dem Deutschen Reich sowohl für die unmittelbaren Interessen unseres Landes wie im Gesamtkomplex der Verhältnisse auf dem europäischen Kontinent weiterhin seinen Wert behält.

Außenminister Beck berichtete dann über die Staatsbesuche in Paris und London. Zur Frage des Westpaktes sagte er: Er hat daran erinnern müssen, daß die Abkommen des Jahres 1925 (Locarno) vom polnischen Standpunkt aus das Gleichgewicht des europäischen Kontinents gestört hätten. Er hat dies im Interesse einer allgemeinen europäischen Stabilisierung wie auch, um eine Zusammenarbeit mit den westeuropäischen Staaten zu ermöglichen, gesagt, damit das zukünftige Abkommen alle positiven Werte beibehalte

Zur Danziger Frage erklärte er: Die Verwicklungen der letzten Zeit hatten ihre Quellen in einem Konflikt zwischen dem Senat der Freien Stadt und Organen des Völkerbundes. Auf Wunsch des Völkerbundes haben wir die zusätzliche Rolle übernommen, einen praktischen Ausweg zu finden. Beim jetzigen Stand der Dinge führen wir intensive Verhandlungen in zwei Richtungen: Einmal zur Sicherung einer wirksamen und praktischen Verwirklichung unserer Rechte und Interessen in der Freien Stadt und zweitens zur Beseitigung der zwischen den Repräsentanten des Völkerbundes und dem Senat entstandenen Schwierigkeiten.

Politische Wochenschau

Mißlungener Sowjetvorstoß in China / Eigenartiger Vermittlungsvorschlag / Frankreich zahlt nicht! / Eden weist Einkreisungsidee zurück

Von Fritz Braun

Der neueste sowjetrussische Vorstoß hat zur Abwechslung wieder einmal in China stattgefunden. Er scheint zwar nicht gelungen zu sein, obwohl Tschiangkaischek noch immer in der Macht der roten Chinesen sein soll. Aber der Zwischenfall war doch nicht so ganz harmlos. Moskau legt es bekanntlich gegenwärtig überall auf Provokationen an. In Mitteleuropa ist ihm hierbei noch nichts gelungen, nun versucht es die gleiche Taktik im Fernen Osten. Und hier wären die Möglichkeiten beinahe noch zahlreicher als in Europa.

Japans Sicherungs- und Ausdehnungsdrang geht bekanntlich über die Mandschurei nach den nördlichen chinesischen Provinzen und in Richtung auf die innere Mongolei. Dem steht die gewaltige antijapanische Stimmung in China entgegen. Der chinesische Nationalismus wendet sich heute beinahe ausschließlich gegen Japan. So wird dann auch die schwierige Lage Tschiangkaischeks verständlich, wenn er in staatsmännischem Weitblick seit Jahr und Tag versucht, mit Japan zu einer friedlichen Lösung zu kommen, ohne wesentliche chinesische Interessen preiszugeben. Bei dieser sehr unpopulären diplomatischen Arbeit ist er immer wieder durch die bekannten zahlreichen Zwischenfälle gegen Japaner in China gestört worden. Das letzte, was man hörte, war dann der Abbruch der japanisch-chinesischen Besprechungen.

In Moskau weiß man natürlich ganz genau, wo im Fernen Osten angesetzt werden muß, um eventuell am wirksamsten den Frieden stören zu können. Und so ist es eine ganz raffinierte Tat, gerade in einer der chinesischen Nordprovinzen, an der Grenze der inneren Mongolei, einen der Gouverneurgenerale zu kaufen und gegen Nanking loszulassen, denn Moskau glaubt annehmen zu können, daß Japan die Gelegenheit ergreifen würde, um vorzurücken und neue vollendete Tatsachen zu schaffen. Das wiederum könnte zu einem japanisch-chinesischen Krieg führen, auf den Moskau sowieso schon lange wartet, weil ein solcher Krieg in ausgezeichneter Weise die Geschäfte Moskaus im Fernen Osten zu besorgen in der Lage wäre...

Japan hat aber bis heute den Sowjets diesen Gefallen nicht getan. Nanking scheint dagegen mit dem kommunistischen Einbruch militärisch schnell fertig zu werden. Wenn dabei allerdings die einzigartige Führerpersönlichkeit Tschiangkaischeks China verloren gehen würde, dann wäre das ein Unglück von großer Tragweite für China. Zum Verständnis der Lage muß man bedenken, daß Tschiangkaischek seinerzeit die Kommunisten aus Süd- und Mittelchina gründlich hinausgeschmissen hat, daß sie sich aber immer noch in Form von großen kommunistischen Räuberbanden, ja ganzen Heeren, in den nördlichen Provinzen und in der inneren Mongolei halten. Von der äußeren Mongolei wirkt Moskau andauernd stark nach Nordchina und nach der inneren Mongolei herein. Japan könnte eine Bedrohung seiner mandschurischen Flanke durch ein rotes Nordchina natürlich nie dulden!

*

In London sind inzwischen die Antworten der Mächte auf den englisch-französischen Vermittlungs-Vorschlag in Spanien eingegangen. Man will sie jetzt prüfen und auszuwerten versuchen für den Entwurf eines „Friedensplanes". Die Antworten Deutschlands, Italiens und Portugals waren einander ähnlich, weil alle drei Staaten eindeutig auf der Seite der Vernunft stehen. Sie haben alle auf die Unmöglichkeit der Durchführung einer Volksabstimmung in Spanien hingewiesen und ihrer Skepsis bei dieser Lage in Spanien, einen Frieden machen zu können, deutlich Ausdruck gegeben. Immerhin will England den Versuch machen, wobei es natürlich seine eigenen Interessen auch nicht vergißt. Den Engländern ist wahrscheinlich vom Standpunkt ihrer Mittelmeer-Interessen aus gesehen ein einheitliches, spanisch-faschistisches

Verreisen Sie zum Weihnachtsfest?

„Entlastungszüge" für den Weihnachtsverkehr

Berlin, 18. Dezember.

Um den stets außerordentlich starken Weihnachtsreiseverkehr glatt abzuwickeln, hat die Reichsbahn umfassende Maßnahmen getroffen. Für den großen Durchgangsverkehr werden in diesem Jahre zum ersten Male besondere aus D-Zug-Wagen und Speisewagen gebildete Entlastungszüge gefahren werden, für die kein D-Zugs-Zuschlag erhoben wird. Sie werden nach günstigen Fahrplänen mit wenig Zwischenhalten verkehren. Daneben werden, wie in früheren Jahren, zu den fahrplanmäßig verkehrenden Zügen Vor- und Nachzüge gefahren, deren Zahl gegenüber dem Vorjahre erheblich vermehrt worden ist. Damit die Reisenden sich möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Züge verteilen können, wird die Reichsbahn die Fahrpläne aller Sonderzüge rechtzeitig durch zahlreiche Aushänge bekanntgeben. Dank der sorgfältigen Vorbereitungen kann damit gerechnet werden, daß sich auch bei stärkstem Andrange der Weihnachtsverkehr reibungslos abwickeln wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reich nicht so lieb wie eines, das unter Umständen durch einen katalanischen Splitterstaat in Schach gehalten würde ... In Spanien selbst haben beide Parteien diese Vermittlungsbemühungen sowieso abgelehnt.

*

Der jüdische Mörder David Frankfurter hat 18 Jahre Zuchthaus bekommen. Angesichts des großen jüdischen Drucks und der ganzen deutschfeindlichen Stimmung, die heute außerhalb Deutschlands noch herrscht, bedeutet dieses für uns immer noch viel zu milde Urteil immerhin den Beweis einer schon bemerkenswerten Unabhängigkeit der Schweizer Behörden. Viel wichtiger bleibt für uns Deutsche aber die Verfolgung der Spuren von Hintermännern, die sich in dem Prozeßverlauf gezeigt haben. Und Deutschland wird diese heute noch verborgenen Zusammenhänge eines Tages schon zu entlarven wissen.

*

Frankreich hat seinem großen demokratischen Freund über dem Atlantischen Ozean nun doch mitteilen müssen, daß es die fällige Kriegsschuldenrate Mitte Dezember nicht bezahlen könne. Schon die Tatsache, daß diese Mitteilung erst in letzter Minute erfolgte, läßt Schlüsse darüber zu, wie die französische Regierung gewissermaßen mit sich selbst darüber gerungen hat, was sie in dieser Frage tun sollte. Man weiß ja, daß sich in Frankreich starke Strömungen um die Lockerung der Beziehungen zu Sowjetrußland und als Ersatz dafür um die Erneuerung einer betont angelsächsischen Orientierung bemühten. Gerade im Zusammenhang mit den französisch-englischen Gegenseitigkeitserklärungen in der letzten Zeit hatte man gehofft, auch noch die Vereinigten Staaten für so eine Art „Dreibund der Demokratien" zu gewinnen, wie er einst in den Verhandlungen nach Abschluß des Weltkriegs schon ins Auge gefaßt war. Als Köder sollte dabei die Aussicht auf eine Wiederaufnahme der französischen Kriegsschuldenzahlung an USA. dienen. Inzwischen hat aber Präsident Roosevelt in Buenos Aires u. a. auch herbe Worte gegen die „falschen Götter" und gegen die verhängnisvolle Paktpolitik der europäischen Mächte gesprochen, womit sich natürlich in erster Linie Frankreich getroffen fühlen mußte. So hat man sich in Paris dann schnell entschlossen, den reichen Amerikanern die Kriegsschuldenrate wenigstens diesmal noch nicht zu zahlen, wenn man auch in einem höflichen Begleitschreiben dazu Hoffnungen für die Zukunft gemacht hat.

Aber auch der englische Außenminister hat in seiner jüngsten Rede in Bradford der französischen Annäherungsbegeisterung an England einige kalte Spritzer versetzt. Er hat rücksichtslos den Wunsch nach weiterer Mitarbeit Deutschlands in der europäischen Politik ausgesprochen und eine Einkreisung Deutschlands wieder entschieden zurückgewiesen. Es bleibt schon nichts anderes übrig, als eines Tages in jeder Beziehung Vernunft anzunehmen und sich an die vielen ehrlichen Friedensangebote des Führers zu erinnern und damit dann auch den ersten echten Schritt zu einer etwaigen künftigen Rüstungsbeschränkung einzuleiten ...

*

Botschafter von Ribbentrop hat schließlich in einer Rede in London die Lage sehr treffend umrissen, als er sagte, daß der Einbruch Moskaus in die europäische Politik den hoffnungsvollen Ansatz zu europäischer Konsolidierung, wie er mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen gemacht worden war, zerstört habe. Wenn nur England einmal hören wollte, aber es ist begreiflicherweise mit dem hochdramatischen Königswechsel und mit sonstigen Dingen beschäftigt ...

Die Autobahnarbeiter feierten Weihnachten

Eine Weihnachtsansprache Dr. Todts — Arbeiter und Vierjahresplan

Nürnberg, 18. Dezember

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, sprach am Freitag um 18.30 Uhr vom Autobahnlager Neudorf bei Bayreuth über alle deutschen Sender bei einer Weihnachtsfeier zu den Autobahnarbeitern. Er führte u. a. aus:

Arbeitskameraden an den Straßen Adolf Hitlers! Ein großes, kameradschaftliches Weihnachtsfest vereinigt heute abend alle Mitarbeiter an den Straßen des Führers in ganz Deutschland. Wie in einer Familie am Weihnachtsfest sich alle einfinden und keiner fehlt, so hat sich heute abend die große Familie der Straßenbauer zusammengefunden, und auch bei uns fehlt keiner. Der Betriebsführer sitzt bei seiner Gefolgschaft, die Baubehörde sitzt beim Unternehmer, und für mich ist es die größte Freude, diesen Abend auch bei euch im Reichsautobahnlager verbringen zu können.

Wir an den Straßen des Führers sind die ersten, die wieder Arbeit bekommen haben. Denn unser Straßenbau war das erste große Werk, das der Führer in Angriff genommen hat und wir sind stolz, für den Führer, für Deutschland, für unsere Zukunft, diese Straßen bauen zu können, um die uns heute schon die ganze Welt beneidet. Und wenn ihr später einmal nach vielen Jahren an irgendeiner anderen Stelle Weihnachten feiert, so soll euch immer dieser heutige Weihnachtsabend an den Reichsautobahnen eine schöne und stolze Erinnerung bleiben, an die Zeit, in der ihr nicht für irgendein beliebiges Werk, sondern für das Werk gearbeitet habt, das der Führer selbst mit seinem ersten Spatenstich eröffnete und das dem Führer so ganz besonders am Herzen liegt. Der Führer weiß, daß ich heute zu euch spreche. Ich überbringe euch hiermit seinen Weihnachtsgruß.

Zu Weihnachten darf man sich etwas wünschen. Euren Weihnachtswunsch, den kenne ich: Einen besseren Lohn wünscht sich der Arbeiter, einen besseren Preis der Unternehmer. Ich weiß, daß an eurem Lohn noch manches fehlt; das weiß auch der Führer. Aber wenigstens haben wir Arbeit und Verdienst, und diesen Verdienst haben sechs Millionen Arbeitslose innerhalb vier Jahren wieder bekommen. Die Lebensbedingungen des deutschen Arbeiters haben sich auch in den letzten drei Jahren ganz wesentlich verbessert. Mit einer Lohnerhöhung allein ist das aber nicht gemacht, wenn mit der Lohnerhöhung auch gleich wieder die Preise in die Höhe gehen und ihr für den höheren Lohn auch nicht mehr als früher kaufen könnt. Das wißt ihr auch. Darum müßte ein anderer Weg beschritten werden.

Wir brauchen nicht höhere Löhne, sondern mehr Lebensgüter, mehr Lebensmittel, mehr Kleiderstoffe, mehr Schuhwerk, mehr Wohnungen, mehr Rohstoffe, damit die Waren nicht rar und teuer werden, wenn sie mehr verlangt werden, damit ein höherer Verdienst auch wirklich eine Besserung der Lebenshaltung ermöglicht. Darum hat der Führer den Vierjahresplan angeordnet, damit euch und uns allen mehr bleibt von dem, was wir verdienen, weil genügend Ware da ist, die man zu billigen Preisen kaufen kann. Und wenn in den Jahren 1930 bis 1932 Hoffnungslosigkeit, Sorge, Trauer und Wehmut uns gerade in der Weihnachtszeit besonders stark bedrückte, so erfüllt uns heute der zuversichtliche Glaube, daß wir wieder vorwärts kommen, daß unsere Kinder einer schöneren, besseren Zeit entgegensehen, deren Vorbereitung unsere Lebensaufgabe ist.

Wenn ich euch auch nicht die Erfüllung all eurer Weihnachtswünsche zusagen kann, so habe ich doch für einen Teil von euch wenigstens eine gute Weihnachtsnachricht: Wer weitab von seiner Wohnung im Lager untergebracht war oder über 20 Kilometer von seinem Heim gearbeitet hat, erhält zwischen dem 24. Dezember und 3. Januar für jeden Wochentag eine Unterstützung von 2.25 RM. für Verheiratete und 1.50 RM. für Alleinstehende. Und damit auch die Betriebsführer der Unternehmungen eine Freude haben: Es gibt auch 1937 wieder Aufträge im gleichen Umfang wie bisher

Nun wünsche ich euch allen, euch und euren Angehörigen, vor allem euch und euren Kindern, für den Weihnachtstag, für den Weihnachtsabend frohe Stunden im Kreise eurer Familie.

Zur Weihnachtsfreude gehört der Weihnachtsdank. Den möchte ich als der Beauftragte des Führers und des Deutschen Reiches für das gesamte Straßenwesen zuerst aussprechen für die treue, fleißige Arbeit, die jeder — auch in diesem Jahre wieder — geleistet hat in den Dienststellen der Reichsautobahnen, auf den Baustellen der Betriebe und wo oft er auch immer gewesen sein mag.

Wir bekennen uns aber auch zum gemeinsamen Dank an den Führer. Uns Reichsautobahner, uns Straßenbauer am Werk des Führers erfüllt tiefes inneres Dankgefühl für Adolf Hitler, der gerade uns als erste wieder aus der Arbeitslosigkeit herausgeholt hat. Nicht nur wir haben Sorgen; glaubt mir, die Sorgen die der Führer hat, sind nicht weniger und nicht leichter als die, die wir haben. Wir wünschen unserem Führer für Weihnachten auch für sich einen frohen Weihnachtstag und wir wissen, daß die größte Freude, die er empfinden kann die ist daß er sieht, daß es seinem Volk wieder besser als früher geht. Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland! Sieg-Heil!

„Schluß mit der Ignoranz!"

Auslandsecho auf die deutsche Kolonialforderung

× **Berlin**, 18. Dezember

In der Londoner „Times" schreibt E. N. Bennet zur Kolonialfrage, daß die deutschen Kolonialforderungen nicht auf unbestimmte Zeit ignoriert werden können. Er ist überzeugt, daß jeder Deutsche unmöglich vergessen kann, daß im Widerspruch zu Buchstaben und Geist der vierzehn Punkte Wilsons und trotz des von Lloyd George gegebenen Versprechens, das Deutsche Reich seiner gesamten Kolonialbesitzungen beraubt worden ist. Jeder ist ein Optimist, der sich einbildet, das neue Deutsche Reich mit seiner großen Bevölkerung und seiner ungeheuren Kraft würde auf unbestimmte Zeit die Tatsache hinnehmen, daß es allein von allen Mächten für immer ohne Kolonien sein soll. Dieser wirtschaftliche Nachteil und dieser nationale Schandfleck wird von allen Deutschen so nachdrücklich abgelehnt, daß sie früher oder später Forderungen stellen werden, die eine Entscheidung verlangen.

Die Lissaboner Zeitung „Correio de Minho" erklärt, es sei nunmehr die Zeit gekommen, dem Deutschen Reich Gerechtigkeit angedeihen zu lassen. Die Menschheit hat durch die Enteignung des Deutschen Reiches und die Mandatsverwaltung des früheren deutschen Kolonialbesitzes keinerlei Vorteile.

Böswillige „Havas"-Entstellung

× **Berlin**, 18. Dezember.

Zu einer von der französischen Nachrichtenstelle „Havas" verbreiteten Meldung, daß das Panzerschiff „Deutschland" einen britischen Dampfer „City of Oxford" an der portugiesischen Küste nach Herkunft und Reiseziel gefragt haben soll, erklärt das Reichskriegsministerium, daß es in der deutschen, aber auch in den Marinen anderer Länder üblich ist, bei Begegnungen auf See in Signalverbindung zu treten und Abgangsort und Bestimmungsort auszutauschen. Im übrigen handelt es sich im vorliegenden Falle nicht um das seit längerer Zeit in Wilhelmshaven liegende Panzerschiff „Deutschland", sondern um den Kreuzer „Nürnberg", der am 14. Dezember mit der „City of Oxford" in Signalverbindung gestanden ist, wobei dieser unaufgefordert Abgangs- und Bestimmungsort mitteilte. Der Signalverkehr endete mit beiderseitigen Wünschen für eine gute Fahrt.

Die Meldung der Agentur „Havas" ist demnach eine willkürliche und böswillige Entstellung.

Politische Kurznachrichten

Weihnachtsfeier der NSDAP. im Rundfunk

Die Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP., auf der Reichsminister Dr. Goebbels spricht, wird am Montag, den 21. Dezember, von 18.50 Uhr ab, von allen deutschen Sendern übertragen.

Beflaggung von Dienst- und Wohngebäuden

Ein Erlaß des Reichsfinanzministers regelt die Beflaggung. An Dienstgebäuden ist ausschließlich die Reichsdienstflagge zu setzen. Die von einer Dienststelle benutzten Teile privater Gebäude stehen Dienstgebäuden gleich, wenn ein Amtsschild angebracht ist. Reichswohngebäude sind grundsätzlich mit der Reichs- und Nationalflagge zu beflaggen, gleichgültig, ob das Gebäude Dienst- oder Reichsmietwohnungen enthält. Bei zusammenhängenden Bauanlagen (Beamtensiedlungen) genügt eine Flagge an hervorragender Stelle.

„Schwimmende Luftabwehrbatterien"

Der Beschluß der britischen Admiralität, entgegen den Bestimmungen des Londoner Flottenvertrages fünf Kreuzer nicht abzuwracken, wird von der Londoner Presse allgemein begrüßt. „Morningpost" erklärt, daß die fünf Kreuzer trotz ihrer leichten Bestückung im Ernstfalle gute Dienste leisten können; es sei möglich, daß die Kreuzer in „schwimmende Luftabwehrbatterien" für die Flotte und ihre Stützpunkte umgewandelt werden.

Verstärkter Ausbau der USA-Marine

Die Ver. Staaten werden 1937 mit dem Ablauf des Londoner Flottenabkommens verstärkt den Ausbau der Kriegsmarine betreiben. Der Bau von 82 Einheiten, Kreuzern, Zerstörern, U-Booten und Flugzeugträgern, ist nahezu beendet. Der Befehl zum Bau von zwei 35 000-Tonnen-Schlachtschiffen mit 35,5- oder 40,6-Zentimeter-Geschützen dürfte in Bälde gegeben werden. Die Kosten betragen je Schiff 50 Millionen Dollar, die Bauzeit 3 bis 4 Jahre.

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

3 Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

„Schon, schon, gnädige Frau! Aber Sie werden verstehen: für die Behörde ist das kein sicherer Beweis für die Identität des Toten. Leider ist ja der Verunglückte so schrecklich entstellt, daß eine Identifizierung durch den Augenschein unmöglich ist. Ich muß daher schon fragen, ob Sie Ihren Herrn Gemahl vielleicht an anderen Anzeichen erkannt haben, etwa — besondere Kennzeichen an den Händen?"

„Hände", schluchzt Frau Maja, „sind ja ebenfalls verstümmelt."

„Hm, ja! Und sonst wissen Sie kein besonderes Merkmal am Körper anzugeben?"

„Nein." Ein gequälter Zug erschien um Frau Majas Mund. „Wollen Sie mir vielleicht Hoffnung machen, daß mein Mann noch lebt?"

„Bitt schön, werden's net harb, gnä' Frau. Ich muß halt fragen, wenn auch die Wahrscheinlichkeit, daß der Tote ein anderer sein könnte, äußerst gering ist. Haben Sie vielleicht seine Kleidung erkannt?"

„Nein, den Anzug kenne ich nicht. Mein Mann war seit vier Jahren auf einer Forschungsreise in Afrika, da kann ich doch nicht wissen, was für Anzüge er sich inzwischen gekauft hat."

„Ganz recht, gnädige Frau! Ja, hm — dann wären noch diese Effekten hier, die in den Taschen des Verunglückten gefunden wurden."

Frau Maja starrte auf die Gegenstände, die der Beamte vor ihr auf den Tisch ausbreitete, und ihre Lippen bebten. „Ja, das ist seine Uhr! Auch die Brieftasche kenne ich wieder. Und das hier — ja, das ist doch — unser Trauring. Ich trage das Gegenstück am Finger!"

„Gezeichnet: Maja. 11. 12. 1927", sagte der Kommissar, den Ring betrachtend. „Alsdann protokollieren Sie, Hofer: Die Gattin des Dr. Sven Oesterberg erkennt die beigeschlossenen, bei dem Verunglückten gefundenen Wertsachen als Eigentum ihres Gatten an." Er überlegte einen Augenblick und räusperte sich dann. „Eines ist mir auffallend bei der traurigen Geschichte. Wir haben festgestellt, daß sich in dem Zug, den der Verunglückte benützt haben muß, bei der Ankunft in Bozen kein Gepäckstück befand, zu dem der Eigentümer fehlte. Können Sie sich denken, gnädige Frau, daß Ihr Herr Gemahl eine größere Reise angetreten hat, ohne Handgepäck oder aufgegebenes Gepäck mitzuführen?"

„Ich weiß nicht — ich ..."

„Ich glaube, Frau Oesterberg-Brilon ist augenblicklich nicht in der Lage, weitere Fragen zu beantworten, Herr Kommissar!" fiel Lorenz Ott, der bisher als stummer Zuhörer hinter Frau Majas Stuhl gestanden hatte, ärgerlich ein. „Verschonen Sie die Dame doch mit diesen Einzelheiten. Das fehlende Gepäck besagt doch meines Erachtens auch nicht viel. Jemand kann den herrenlosen Koffer auf einer Zwischenstation haben mitgehen heißen. Oder Herr Dr. Oesterberg kann sein Gepäck irgendwo in einem Hotel stehen haben lassen und nur einen kleinen Abstecher gemacht haben, um seine Frau unterwegs zu überraschen. Wenn Sie vermuten, daß Herr Dr. Oesterberg nicht der Verunglückte ist, sondern noch lebt, so wird er sich ja wohl melden. Sein Name hat ja in Verbindung mit der Unglücksnachricht in allen Zeitungen gestanden."

„Nicht nur das sondern die Nachricht ist auch durch den Rundfunk bekanntgegeben worden. Außerdem haben wir natürlich das schwedische Konsulat und die Stockholmer Polizeibehörde benachrichtigt. Aus Stockholm ist uns bereits telegraphisch mitgeteilt, daß Herr Dr. Oesterberg tatsächlich vor vierzehn Tagen aus Afrika in seine Heimat zurückgekehrt und nach einem Aufenthalt von zwei Tagen wieder ins Ausland gereist ist."

„Nun also! Da möchte ich doch dringend bitten, der gnädigen Frau vorläufig dieses aufreibende Verhör zu ersparen. Wenn Herr Dr. Oesterberg noch lebte, würde er sich schon gemeldet haben."

„Sieht so aus", gab der Beamte zu und wiegte den Kopf. „Ist halt ein Kreuz, daß man als Beamter nicht mal die Trauer respektieren darf, sondern mit Fragen kommen muß. Wo sind Sie denn abgestiegen, gnädige Frau? Im Tyroler Hof? Schön, dann werd' ich mir erlauben, mich dort an Sie zu wenden, wenn noch weitere Erhebungen notwendig sein sollten. Das Geld, das in der Brieftasche Ihres Herrn Gemahls gefunden wurde — achthundert französische Franken, fünftausend Lire und zwanzig Schwedenkronen —, wird Ihnen natürlich ausgehändigt werden."

„Das eilt nicht", flüsterte Frau Maja, „aber ich möchte jetzt — ich möchte ruhen, Herr Kommissar!"

„Küß die Hand, gnä' Frau!" Der Beamte erhob sich und geleitete seine Besucher zur Tür. „Halten's mich, bitt schön, nicht für einen Unmenschen, weil ich Sie inkommodieren mußte. Was noch übrig bleibt — hm! — vielleicht ist Herr Ott so freundlich und sucht mich noch einmal zu einer Besprechung auf, wenn er Sie ins Hotel zurückbegleitet hat."

Lorenz Ott nickte kurz. „Ich stehe gern zu Ihrer Verfügung, Herr Kommissar."

*

„Alsdann gehen wir gleich in medias res", begann Kommissar Teschenmacher, als Lorenz Ott eine Stunde später wieder ihm gegenüber saß. „Sind Sie mit Frau Oesterberg verwandt oder näher befreundet?"

„Weder das eine noch das andere. Ich habe erst heute morgen auf der Fahrt von Mailand nach Venedig die Bekanntschaft der Dame gemacht. Als sie in der Zeitung die Nachricht von dem furchtbaren Unglücksfall las, war sie so verstört, daß ich es für meine Menschenpflicht hielt, ihr beizustehen und sie hierher zu begleiten. Herrn Oesterberg kenne ich überhaupt nicht und kann Ihnen also auch keinerlei Hilfe bei der Identifizierung leisten."

„Vielleicht doch." Kommissar Teschenmacher sprach sachlich und bestimmt, in einem ganz anderen Ton als vorher mit Frau Maja. „Was Sie vorhin einwarfen in bezug auf den Dr. Oesterberg, war so vernünftig und logisch, Herr Ott, daß ich Lust bekam, ein wenig mit Ihnen über die Sache zu reden."

„Sehr schmeichelhaft! Sie glauben also nicht, daß der Tote Dr. Oesterberg ist?"

Teschenmacher machte ein nachdenkliches Gesicht. „Im Gegenteil, Herr Ott: ich bin davon ziemlich überzeugt, obwohl seine Identität vorläufig für uns noch nicht einwandfrei erwiesen ist. Aber für mich handelt es sich um die Aufklärung des Falles. Unglück, Selbstmord oder Verbrechen?"

Ott sah erregt auf. „Liegt für das letztere denn ein Anhaltspunkt vor, Herr Kommissar?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Hitler-Jugend feiert Weihnacht

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, hat die nachstehende Verfügung erlassen: Weihnachten ist und bleibt das Fest der deutschen Familie. Da die Gemeinschaft der Hitler-Jugend eine einzige große Familie darstellt, sollen auch ihre Einheiten Weihnachtsfeiern veranstalten, bei denen nach Möglichkeit am brennenden Weihnachtsbaum unsere Kameradschaft bekräftigt wird. Wir wollen nicht die schönen alten Bräuche unseres Volkes zerstören, zu denen vor allem auch die Weihnachtsfeier gehört, sondern wollen im Gegenteil dieses Fest zu einem wirklichen Erlebnis der in der Hitler-Jugend geeinten deutschen Jugend werden lassen. Die Weihnachtsfeiern der Hitler-Jugend sind selbstverständlich so zu legen, daß der Abend des 24. Dezember ausschließlich der Familie vorbehalten bleibt.

19.12.36

Heute abend brennt der Weihnachtsbaum auf dem Calwer Markt

Wie wir erfahren, wird im Laufe des heutigen Tages der öffentliche Weihnachtsbaum auf dem Calwer Marktplatz aufgerichtet werden. Der Baum, eine stattliche Tanne aus dem Stadtwald, wird bis in das neue Jahr hinein allabendlich im Lichterglanz stehen.

Julfeier der Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes

Die Truppführerschule 4 des RAD. bescherte gestern nachmittag über 200 von der NS.-Volkswohlfahrt namhaft gemachte Calwer Kinder im Rahmen einer kleinen, fröhlichen Feier unterm Lichterbaum mit Pelzmärte und weihnachtlicher Musik im Festsaal der Schule. Reich beschenkt verließen die Kleinen glückstrahlend das gastliche Haus.

Abends fand in der Schule eine kraftvoll und gläubig gestaltete Julfeier statt. Unter den Leitgedanken des ewigen „Stirb und werde" gestellt, schuf die seltene Stunde in Lied und entflammendem Dichterwort die Brücke zu Glauben und Brauchtum der Ahnen. Die heldische, germanische Weltanschauung, ihre edle Lauterkeit, wie Opfergang und Vermächtnis der toten Frontsoldaten des Weltkrieges fanden beglückenden und zugleich erschütternden Ausdruck in den aus innerem Erleben geformten Versen der Sprecher und Gruppen zu Seiten des schlichten Lichterbaums. Der Schulleiter vertiefte das Erlebnis der Weihestunde durch ein Bekenntnis zur deutschen Seele, die ohne Furcht vor der bösen Macht der Finsternis in gläubiger Sehnsucht dem Licht entgegenstrebt und um den Sieg des Guten ringt; seine Worte klangen mit der Mahnung aus, sieghaft und glaubensvoll alle Härten des Schicksals auf sich zu nehmen, wenn die Gemeinschaft es fordert.

Im Anschluß an die Feier wurden die Truppführer mit Weihnachtsgebäck beschert. Ihnen winkt ab heute ein 10tägiger Urlaub in der Heimat. Ueber Weihnachten und Neujahr wird also in unserer Truppführerschule Urlaubsstille herrschen.

Dienstnachricht

Hauptlehrer Hetzer in Aichhalden ist nach Stuttgart versetzt worden.

Am Heiligabend früher Gaststättenschluß

Durch Vereinbarung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und der RBG. Handel ist im Interesse der Gefolgschaftsmitglieder ein Frühschluß im Gaststättengewerbe am Heiligabend zustande gekommen. Die verheirateten Gefolgschaftsmitglieder sollen ab 17 Uhr, die unverheirateten ab 19 Uhr den Betrieb verlassen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten über 19 Uhr vorhanden ist, sind Ausnahmen nur mit Genehmigung der Bezirksfachgruppenleiter zulässig, die sich vorher mit den DAF.-Waltern verständigt haben müssen.

Tödlicher Unfall im Monbachtal

Im Monbachtal stürzte gestern ein beladener Heuwagen in den Monbach und begrub die kaum 30jährige Frau des Landwirts Ernst Lötterle von Monakam unter sich. Die unglückliche Frau, welche kurz zuvor das Heu in einer Feldscheune geholt hatte, mußte, da Hilfe nicht zur Stelle war, ersticken. Der schwer betroffenen Familie wendet sich herzliche Teilnahme zu.

Lichtspiele Badischer Hof Calw

Millöckers „Bettelstudent" als Tonfilm-Operette! Das ist ein Fest der Freude, ein wirbelnd lustiger Rausch in Bildern und Tönen, voller Glanz, Humor und überschäumender Lebenslust, voll beglückender Abenteuer der Liebe. Die dramatische Spannung der Handlung und die unvergängliche Musik haben in Verbindung mit der glänzenden Darstellungskunst hervorragender Künstler einen blendenden Film ergeben, den zu sehen ein Genuß für Aug und Ohr ist.

HJ. im Kampf gegen Hunger und Kälte

Gedanken zum Tage: Märchenfiguren und ein politisches Geschlecht

In diesen Tagen sammeln unter der Fahne der Jugend wiederum Millionen für das WHW. Mit der leidenschaftlichen Begeisterung, deren allein das Herz der Jugend fähig ist, sind sie angetreten. Im Kampf gegen Hunger und Kälte veranstalten sie eine politische Kundgebung der Jugend und vollbringen eine von hoher sozialistischer Verpflichtung getragene Tat. Denn immer steht die Jugend mit in vorderster Front, wenn es gilt, durch große Maßnahmen Dienst an der Volksgemeinschaft zu üben und die Verwirklichung der nationalsozialistischen Lebensgesetze Gestalt werden zu lassen.

Die Jugend ist im völkischen Leben nicht nur eine biologische Kraft, sondern in unserer nationalsozialistischen Ordnung ist sie ein politischer Willensträger. Die Fackelträger des Handelns und Glaubens brauchen nicht zu warten bis die Jugend groß geworden ist, denn diese steht schon neben ihnen in den ersten Stellungen des Kampfgeländes. Diese Jugend ist wach und verständnisvoll für die Aufgaben der Zeit und für die Fragen des Schicksals der Nation.

Vorweihnachtliche Zeit war einst für die deutsche Jugend eine Vorfreude des Beschenktwerdens. Man erkenne den Wandel der Gesinnung und Haltung! — Heute ist neben diese Vorfreude, die keineswegs verfehmt oder gar ausgelöscht sein soll, die Freude am Schenken, am Opfern und am Freudebereiten getreten als eine leuchtende Flamme, die sich mehrt aus den hohen Tugenden des Volkes und aus den Bindungen, die uns mit der Gemeinschaft aller Deutschen in Not und Schicksal unzertrennbar verhaften.

Vielleicht gibt es nichts, das vom Wesen dieser Jugend so deutlich und doch wieder so unaufdringlich die tiefen Gesetzmäßigkeiten zeigt. Die Sammelbüchsen der Pimpfe und Hitlerjungen, nach vielen Stunden Straßensammeln schwer geworden von den Spenden der Volksgenossen, sind Zeugen der Bereitschaft dieser Jugend und sind deren großes Weihnachtsgeschenk an die Bedürftigen des Volkes.

Es zeugt von der politischen Reife der Jugend, daß sie erkannte, vielfach noch unbewußt, daß es für sie um mehr als nur um ein Eingesetzt-werden zur Sammelaktion geht. Schon in der Jugend wird durch den Aufruf der Verpflichtung unauslöschlich und wesenseigen die sozialistische Gesinnung stark und beherrschend werden, jetzt nur vielleicht in Wenigen bewußt. Allmählich aber wird die Erziehungsarbeit, die darin geleistet wird, das Gesicht dieser kommenden Generation ganz geformt haben.

Zum Bewußtsein, für das Volksganze jederzeit opferbereit sein zu müssen, kommt der Blick und das Erkennen für das politische Wollen der deutschen Jugend unter der Fahne Adolf Hitlers und der Gedanke der Hilfsbereitschaft wird in den Herzen der Millionen Jugendlichen zu einem der kostbarsten Schätze: zum wachen Gewissen sozialistischer Verpflichtung.

In dieser Größe sehen wir die Sammeltage der Hitlerjugend. Und die Hitlerjugend selbst grüßt an ihnen mit heißem und dankerfülltem Herzen den Führer durch die Tat! Darum soll jede Sammelbüchse vollwerden zur Freude der Jugend und der Erwachsenen, zur Freude der Spender und der Beschenkten.

Nächstes Jahr wieder Landjahrlager Talmühle

In diesen Tagen ist das Landjahrlager Talmühle geschlossen worden. 40 Stuttgarter Mädel sind straff, gesund und voll froher Schaffluft wieder in die Großstadt zurückgekehrt, reicher um das Erlebnis zuchtvoller Kameradschaft, des mütterlich spendenden Landes, seiner Menschen und ihrer Arbeit. Unter den bisher in Württemberg bestehenden 15 Landjahrlagern ist Talmühle, so erklärte Lagerleiterin Lisel Gebhardt vor ihrer Abreise unserem Kreispressewart, eines der schönstgelegensten und geeignetsten. Es liegt landschaftlich reizvoll, besitzt Sportwiese, Badgelegenheit und ein umfangreiches Gartengrundstück Das Lager umfaßt drei dem GET. gehörende Gebäude, welche durch Vermittlung der Kreisleitung der NSDAP. günstig gemietet werden konnten.

Als im April dieses Jahres das erste Lager eingerichtet wurde, gab es eine Fülle Arbeit. Die 14—15jährigen Mädel gingen selbst daran, sich wohnlich einzurichten und fertigten neben den Vorhängen mit viel Geschick auch Lampen und Blumenkästen an, sodaß heute, nachdem die erste ¾jährige Lagerzeit vorüber ist, die Lagerräume einen wirklich schmucken Eindruck machen. Dank der günstigen Lagerverhältnisse und der ständigen ärztlichen Betreuung des Lagers traten Krankheitsfälle nur sehr selten auf; nächstes Jahr will man auf Grund der guten Erfahrungen die Lagerbelegschaft von 40 auf 60 Mädel heraufsetzen!

Die Mädel des letzten Lagers haben unsere Waldbauern und ihre harte Arbeit kennen und achten und ihre schlichten Feste lieben gelernt. Frühjahr, Sommer und Herbst über haben sie als Helferinnen in der Landwirtschaft mit Hand angelegt. Vierzehntägig abwechselnd war täglich eine Mädchenabteilung einen Vormittag lang (während der Ernte ganztägig) draußen beim Bauern, während die andere im Lager mit Kochen, Waschen, Nähen und Gartenarbeit beschäftigt war. Die Nachmittage gehörten der Schulung und dem Sport; neben Hauswirtschaftslehre und nationalpolitischer Erziehung wurden Heimat- und Volkskunde getrieben. An den Abenden aber sammelte man sich zu Singen, Volkstanz und Spiel. Zur Unterstützung der Leiterin waren Frl. Schober und Frl. Sieversen als Lehrkräfte im Lager tätig. Sonntägliche Wanderungen und eine vierzehntägige Großfahrt festigten das Band der Kameradschaft und vertieften die Liebe zur Heimat.

Nun ist es still geworden in der Talmühle. Die Winterruhe hat Einkehr gehalten. Im nächsten Frühjahr aber wird wieder und noch mehr Leben sein, und darauf freuen sich die Lagerführerin und sicherlich auch unsere Bauern schon heute.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 20. Dezember 1936, 4. Advent: Turmlied: 153, Lobt Gott, ihr Christen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. (Schüz; Eingangslied: 135, Nun jauchzet all ihr Frommen). 11 Uhr Kinderkirche in der Stadtkirche. 4 Uhr Christfeier der Kinderkirche in der Stadtkirche. Die Christenlehre fällt aus.

Donnerstag, 24. Dezember, Hl. Abend: 4.30 Uhr Feier unter dem Christbaum im Vereinshaus (Schüz).

Freitag, 25. Dezember 1936, Christfest: Turmlied: 145, Halleluja!, denn uns ist heut. — 7 Uhr Christmette in der Stadtkirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst m. Abendmahlsfeier (Hermann; Eingangslied: 146, Gelobet seist du, Jesu Christ; Chorgesang: Lobt Gott, ihr Christen [Schröter], Vom Himmel hoch [Eccard]).

Samstag, 26. Dezember 1936: 9.30 Uhr Gottesdienst (Widmann). 5 Uhr Weihnachtsfeier mit Krippenspiel der Ev. Gemeindejugend in der Stadtkirche.

Sonntag nach dem Christfest, 27. Dezember 1936: Turmlied: 150, Wir singen dir, Immanuel. — 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüz; Eingangslied: 149, Jauchzet, ihr Himmel).

Volkskirchenbewegung Deutsche Christen

Am 25. Dez. (Weihnachtsfest) findet die Feierstunde ½10 Uhr in der Deutschen Volksschule, Badstr. statt. Redner: Stadtpfarrer Lessing, Stuttgart. Jedermann freundlichst eingeladen.

Katholische Gottesdienste

4. Adventssonntag, den 20. Dezember 1936

Calw (Stadtpfarrkirche): 8.00 Uhr Frühmesse mit Kommunion der Männer und Jungmänner. 9.30 Uhr Amt mit Predigt (Deutscher Gesang). Anschließend Christenlehre. 18.00 Uhr Adventsandacht. — Werktags: Dienstag Rorate mit deutschem Gesang. Donnerstag 7.30 Uhr Pfarrmesse (für verst. Rektor Wolf).

Bad Liebenzell (Marienstift): 8.00 Uhr Gottesdienst.

Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg): 7.15 Uhr Hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden
(Evangel. Freikirche)

Calw: Sonntag, den 20. Dez. (4. Adv.): 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Abendpredigt. — Freitag, 25. Dez. (Christfest): 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). Samstag, 26. Dez. (2. Christtag): 16.30 Uhr Sonntagsschul-Weihnachtsfeier (Zeuner).

Stammheim: Sonntag, 20. Dez.: 10.20 Uhr Predigt. 14 Uhr Mittagspredigt (Zeuner). — Freitag, 25. Dez.: 10 Uhr Predigtgottesdienst. 16 Uhr Sonntagsschul-Weihnachtsfeier (Zeuner). — Samstag, 26. Dez.: 20.00 Uhr Feier des Gesangvereins.

Ottenbronn: Freitag, den 25. Dez., 20 Uhr Sonntagsschul-Weihnachtsfeier (Zeuner).

Zavelstein: Sonntag, 20. Dez., 19.30 Uhr Evangelisation (Zeuner). — Samstag, den 26. Dez. (2. Christtag), 19 Uhr Sonntagsschul-Weihnachtsfeier (Walz).

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

[illegible]

Hitlerjugend Gefolgschaft 8/126. Der Geff. Heute um ½5 Uhr Antreten der befohlenen Kameraden zum Einsatz für das WHW. Um 20 Uhr Antreten der gesamten Gefolgschaft zur Sonnwendfeier. — Sonntag um 9 Uhr morgens Antreten der gesamten Gefolgschaft zum Einsatz für das WHW.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständige Witterung, nur mäßige Abkühlung, höchstens vereinzelte Niederschläge.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Abholung der Steuerkarten für 1937.

Trotz wiederholter Aufforderung ist ein großer Teil der Steuerkarten für 1937 noch nicht abgeholt worden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Steuerkarten **für alle Arbeitnehmer notwendig** sind, die vor dem 11. Oktober 1918 geboren sind, und zwar auch für Gewerbegehilfen, Hausgehilfinnen und im eigenen väterlichen Betrieb tätige Personen.

Die Steuerkarten sind umgehend auf dem Städtischen Steueramt abzuholen.

Calw, den 18. Dezember 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Stadt Wildberg. Kreis Nagold.

Der am **Montag, den 21. Dezember 1936,** fällige

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

wird abgehalten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Der Bürgermeister.

Unser neuer Roman

In die geheimnisvolle Lagunenstadt Venedig mit ihren Palästen und Schlupfwinkeln, ihrem Zauber vergangener Größe führt uns der neue Roman

Rätsel in Venedig

Von Axel Rudolph

Ein abenteuerliches, von starken Spannungen geladenes Geschehen vollzieht sich in den Mauern dieser geheimnisumwobenen Stadt. Ein bekannter schwedischer Forscher verschwindet spurlos. In der Leiche eines Verunglückten glaubt man den Vermißten zu erkennen. Seine schöne Frau setzt alle Kräfte in Bewegung, um Gewißheit zu erlangen. Unentwirrbar scheinen die Fäden eines quälenden Geheimnisses, bis ein paar tüchtige Kriminalbeamte, unterstützt von zwei jungen tatkräftigen Menschen Licht in das Dunkel bringen, der Gerechtigkeit Genüge geschieht und die Rätsel sich befriedigend lösen.

Stadt Calw.

Gewerbesteuerveranlagung 1936.

Die Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1936 ist vom Finanzamt Hirsau abgeschlossen. Die Gewerbeertragsbescheide sind den Steuerpflichtigen zugegangen. **Einsprüche gegen die Bescheide** müssen bei Meldung ihres **Ausschlusses in der Zeit vom 21. Dezember bis 21. Januar 1937 beim Städt. Steueramt** (nicht beim Finanzamt) schriftlich oder zu Protokoll eingereicht werden.

Die Zahlungsverpflichtung wird durch die Einlegung eines Einspruchs nicht aufgeschoben.

Calw, den 18. Dezember 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Geschenke auf den Weihnachtstisch der Dame

Trikot-Unterwäsche in Kunstseide u. Baumwolle
Garnituren zweiteilig und dreiteilig

Schlafanzug- und Nachthemdenstoffe

Damast für Bettbezüge, Handtücher
abgepaßt weiß und farbig

Besichtigung unverbindlich

Hildegard Steudle Wwe., 1. Fotohaus Fuchs II. St.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ueber die Feiertage habe ich sowie meine verehrte Kundschaft das **beliebte**

Schwabenbräu-Weihnachtsbier

im Ausschank

Gottl. Weiß, Bierniederlage

Ab 23. Dezember 1936 bis 3. Januar 1937 ist die

Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft

Lederstraße 50 **geschlossen.**

Der Kreishandwerksmeister: Gehring.

Das bekannte, hochprozentige

Weihnachtsbockbier

der Brauerei „Sinner" trinken Sie ab heute in Calw bei

Andräs z. Traube
Frl. Beißer, Wein- und Bierstube
Harsch z. Schiff
Pfrommer, Oberes Ledereck
Wörz, Untere Brücke

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Lachen, Beifall und Stimmung um und durch Marika Rökk, Ida Wüst, Carola Höhn, Johannes Heesters, Fritz Kampers, Berthold Ebbecke in der bezaubernden **Ufa-Operette**

„Der Bettelstudent"

Nach der Operette von Carl Millöcker

Vorführungen: Sonntag mittag 3.30, abends 8.20, Montag abend 8.20 Uhr

---

Auf die Feiertage empfehle ich

Rehschlegel
Reh-Ziemer
Reh-Bug
Reh-Ragout
Gänse, bratfertig
Enten
Truthahne
Hahne
Suppenhühner

A. Raich, Wildbrethandlung
Tel. 233

---

aus dem Haushaltungsgeschäft

Carl Grießler
Altburgerstraße

Praktische Weihnachtsgeschenke für den Herrn

Trikot-Sporthemden
Einsatzhemden
Unterhosen
Schlafanzugstoffe
Herrn-Hemdenstoffe

Hildegard Steudle Wwe.
im Fotohaus Fuchs II. St.

Statt Thomasfeiertag

Heute Samstag und morgen Sonntag

Jahresessen

A. Ziegler zur „Kanne"

Verkaufe einen luftbereiften

Pritschenwagen

für Milchfuhrmann geeignet

J. Schwenker, Wtw., Neubulach

Töchter finden vorzügliche Ausbildung in unserer bewährten Haushaltungsschule (**Weiß- u. Kleidernähen, Flicken und Handarbeiten, Kochen und sämtliche Haushaltungsarbeiten).** Eintritt anfangs Januar. Dauer 3 Monate. Preis RM. **60.**— pro Monat. Volle Pension. Christliche Hausordnung. Anmeldung erbeten an:

Haus Saron, Wildberg Schwarzwald
(Erholungsheim d. Südd. V. f. Evang. u. Gemeinsch.Pfl.)

Jüngeres, fleißiges, ehrliches

Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen, von Gasthaus und Metzgerei auf 1. oder 15. Januar **gesucht.** Lohn und Behandlung gut.

Zu erfragen bei der Gesch.-St. des Blattes.

Vermietet wird sofort schöne sonnerliche

4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör

Angebote unter **S. M. 345** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Brenn- und Bündel-Holz

billig abzugeben

J. Alber, Baumeister

Wir verkaufen sofort im Auftrage günstig ein modernes, gut gearbeitetes

Wohn- u. Schlafzimmer

Eichen mit Nußbaum.

Schmid & Göttisheim
Möbelwerkstätte, Wildberg.

Ohne Werbung erlahmt Ihr Geschäft!

Weihnachts-Angebote aus der Nachbarstadt Pforzheim

Weihnachts-Verkauf

Mollig warme Hausjacken
moderne Farben, aparter Schnitt, jede Größe
10.50 15.— 17.50 19.50 23.— 25.— 27.—

Herren-Stoffe, neue Muster
per Meter 7.— 9.50 11.— 12.— 14.— 17.—

Moderne Sakko-Anzüge
gestreift — schwarz in sich gemustert
45.— 56.— 63.— 68.— 73.— 78.— 85.—

Herren-Winter-Ulster
hervorragende Fabrikate und Ausstattung
52.— 63.— 68.— 75.— 80.— 85.— 90.—

Herren-Ulster-Paletots
ganz auf Kunstseide — vortrefflicher Sitz
30.— 36.— 42.— 48.— 56.— 65.— 75.— 85.—

Jungvolk-Winterkleidung
Knaben-Mäntel — Knaben-Anzüge

Das gute Bekleidungshaus mit der großen Auswahl

Ernst Pini & Co.
Oestliche — Pforzheim — Rathaus

Außergewöhnlich und sehr geschmackvoll sind meine Damen-**Stoffe** in Preis und Qualität

Schöne Geschenkpackungen!

Schütz PFORZHEIM
Zerrennerstraße 12

Ohne Zeitung — ein halber Mensch!

Wenn Sie am Sonntag nach Pforzheim kommen!

... dann zu

Industriehaus Leopoldplatz **Seiden-Müller**

In 6 Fenstern zeigen wir, wie billig Sie beste Qualitäten bei uns einkaufen können

Stoffe für Kleider, Kostüme, Komplet Blusen, Mäntel
in Wolle — Seide — Samt

Die Freude wird größer durch guten Einkauf bei Möser!

Dort finden Sie in Herren- und Knabenbekleidung gleich alles von der Wäsche bis zum Mantel in größter Auswahl

Alles für den Skilauf in großem Stil

Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke
kleidet den Herrn von Kopf bis Fuß

Es ist bestimmt richtig . .

daß ein schönes Kaffee- oder Speiseservice, eine hübsche Sammeltasse oder eine geschliffene Kristallvase als Weihnachtsgeschenk sehr willkommen sind. Alles finden Sie in großer Auswahl zu niedrigen Preisen bei

Hogg Pforzheim
Leopoldsplatz
Versand nach auswärts

Moderne Bettgarnituren
Bettdamaste / Handtücher
Badetücher / Inlett / Gedecke
Tischdecken

Damen-, Herren- u. Kinder-Nachthemden, Schlafanzüge
Trikot-Unterwäsche / Unterkleider
Strümpfe / Herrenhemden
Kravatten / Schals / Taschentücher

Woll- und Kamelhaardecken
Reichhaltige Auswahl, beste Qualitäten und billigste Preise

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft **E. Jung** Pforzheim Metzgerstraße 2